

Pohl & Koblenz Nachfolger

empfehlen

zum Wohnungswechsel

**Meubles- u. Portieren-Stoffe,
Gardinen jeder Art,
Teppiche, Tischdecken,
Cocosläufer,
Deckenzeuge — Linoleum.**

Große Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

umfasst das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn**. Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des Rothen Schlosses unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäsche-schneiderei** garantiert; Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Große Kölner Lotterie.

Ziehung

unwiderruflich am 14. November 1889.
Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken, empfiehlt und versendet prompt nach auswärtz das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Die von mir persönlich eingekauften

Hochzeits-, Gelegenheits-Geschenke

empfehle zu billigsten Preisen in reichster Auswahl

Fr. Hornig's Nachf.,

Alter Markt, Fleischerstr.-Ecke, nahe Brückstraße.
Vogelbauer, Messer und Gabeln, Sp- und Vorlege-Löffel verkaufe aus.

Jedes zweite Loos gewinnt!

Königl. Preuss. Lotterie

Ziehung I. Cl. am 1. u. 2. Octbr. 1889.
Hierzu empfehle Antheillose:

$\frac{1}{2}$ 26 M., $\frac{1}{4}$ 13 M., $\frac{1}{8}$ 6 1/2 M., $\frac{1}{16}$ 3 1/4 M., $\frac{1}{32}$ 1 1/2 M., $\frac{1}{64}$ 1 M.

M. Meyer's Glückcollecte,

Berlin O., Koppenstraße Nr. 66.

Liste und Porto I.—IV. Cl. 1 M.

4,50 pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten. 4,50

„Berliner Neueste Nachrichten“

Unparteiische Zeitung.

2 Mal täglich (auch Montags).

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgräber Straße 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Verichte**. — Militärische Aufträge. — **Interess. Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten**. — Eingehendste Nachrichten über **Musik, Kunst und Wissenschaft**. — Ausführlicher **Handelstheil**. — Vollständigste Coursblätter. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung (vollständig). — Feuilletons, Romane und Novellen der **hervorragendsten Autoren**.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis u. franco.

7 (Gratis-) Beiblätter:
1) „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2) „Illustr. Modezeitung“, monatlich.
3) „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4) „Verloofungs-Blatt“, zehntägig.
5) „Ländlich-wirtschaftliche Zeitung“, vierzehntägig.
6) „Zeitung der Hausfrauen“, vierzehntägig.
7) „Produkten- und Waaren-Markt-Vericht“, wöchentl.

Neb, Hasen etc.

billigst bei **Gustav Herrmann Preuss,**
Fleischerstraße 8.

Pianos

anerk. best. Fabrikat, v. 380 M. an; Flügel-Kostenfrei, 4 wöchentl. Probe. send. Ohne Anzahl. à 15 Mk. mon. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die mündliche Meldung derjenigen Personen, welche während des bevorstehenden Umzugs-termins **innerhalb der hiesigen Stadt umziehen**, an den nachbezeichneten, für jeden Polizeibezirk bestimmten Tagen bei dem hiesigen Einwohner-Meldeamte zu erfolgen hat und für die Zeit dieser Meldung derjenige Polizeibezirk maßgebend ist, nach welchem die zu meldende Person verzogen ist.

Es sind anzubringen die Meldungen aus dem

1. Polizeibezirk am 7. u. 8. October d. J.,
2. " " " 9. " 10.
3. " " " 11., 12. u. 14. "
4. " " " 15., 16. u. 17. "
5. " " " 18. u. 19. "
6. " " " 21., 22. u. 23. "
7. " " " 24., 25. u. 26. "
8. " " " 28., 29. u. 30.

Die schriftliche Meldung ist zulässig. Zu derselben müssen aber die vorgeschriebenen Formulare, welche vollständig auszufüllen sind, verwendet werden. Diese dürfen aber nicht in den in dem Hausflur des Polizeigebäudes befindlichen Briefkästen gelegt werden, sondern sind in zwei Exemplaren im Geschäftszimmer des Einwohner-Meldeamts an den Werktagen während der Vormittagsstunden abzugeben, anderenfalls die Meldung als nicht erfolgt angesehen werden wird.

Die Meldung der von auswärtz zugezogenen Personen, bei welcher die Abzugs-Atteste, Militairpapiere, Gefindedienstbücher p. p. vorzulegen sind, können während der Vormittagsstunden an jedem Werktag mündlich auch schriftlich angebracht werden.

Zur Meldung ist zunächst jede ihre Wohnung resp. ihren Wohnort wechselnde Person selbst, falls diese aber die Meldung unterläßt, sowohl deren früherer, als deren späterer Wohnungsgeber, Dienstherr p. p. verpflichtet.

Indem schließlich noch bemerkt wird, daß sich im Hausflur des Polizeigebäudes ein Anschlag befindet, aus welchem ersichtlich, an welchen Tagen der innerhalb der Stadt vorgekommene Wohnungswechsel zu melden ist, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die von hier verziehenden Personen sich zur Empfangnahme der Abzugsatteste zunächst zu der im Rathhause befindlichen Staatssteuerkasse und demnachst erst zum Einwohner-Meldeamt zu begeben haben.

Elbing, den 21. September 1889.

Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Zur Deckung der Bedürfnisse des Gemeinde-Guts der Altstadt ist von den Repräsentanten die Ausschreibung eines Beitrags von 200 % der Grund- und Gebäude-Steuer für das Jahr 1889/90 beschlossen und vom Magistrat genehmigt worden.

Mit der Einziehung dieser Beträge und der Grund- und Gebäudesteuer ist der Wiesen-Verwalter **Johann Maass** von uns beauftragt worden.

Elbing, den 27. September 1889.
Der Vorstand.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Job. George Kothe Nachf.,
Berlin.

In Elbing bei **J. Staez jun.** und **F. Siebert;** in **Pr. Holland** bei **Otto Nack.**

Nervenzerrüttung,

speziell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahrung **Dr. Mentzel**, nicht approbirt. Arzt, **Samburg**, Kielerstr. 26. Auswärtz brieflich.

Trockene, weißbuche-ne

Mühlentämme,

nicht unter 13 cm breit, kauft **H. Hopf.**

Erste Sendung vorzüglich schöner

Mustern

empfang und empfehle **Gustav Herrmann Preuss,**
Fleischerstr. 8.

Boy's, Planelle, Frisaden, nur vorzügliche Qualitäten, in größter Farbauswahl zu ganz außerordentlich billigen Preisen empfiehlt

Hugo Alex. Mrozek,

vorm. C. J. Neumann,
Zuckhandlung. — Herrenconfection.

Buch- und Papierhandlung,

Die mit recht tüchtigen Kräften und den besten, neuesten Maschinen ausgestattete

Lithographische Anstalt, Buch- und Stein-druckerei

von **A. Rahnke Nachfl. L. Frischgesell**

empfehle sich zur Anfertigung aller erdenklichen Buch- und Stein-druckarbeiten, als: Autographien, Kalligraphien, Diplome, Placate, Etiquetten, Preiscourante in jeder Ausführung, Maschinen- und Architekon. Zeichnungen, sowie Merkantil Arbeiten zc. mit billigster Preisberechnung bei sauberer und schneller Ausführung.

Buchbinderei mit Maschinenbetrieb.

Rothweine

garantirt rein in drei vorsüglichen Qualitäten
1/4 Bordeauxflasche M. 1,00 excl. Glas.

E. Lehmann, Weinhandlung,

Elbing, Brückstr. 15.

Mein Handels-Lehr-Institut befindet sich nunmehr in meinem Hause

Rettenbrunnenstr. Nr. 6.

Buch- und Accidenz-Druckerei

befindet sich noch Spieringstr. 10 und vom 1. October ab in meinem Hause **Rettenbrunnenstr. 6.**

Otto Siede.

Drei

Mark 40 Pf. kostet bei mir das Follspund

Wollwolle

erste Qualität, vorrätzig in zwölf der schönsten Farben.

Ludwig Fraenkel,

18. Schmiedestraße 18.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort Hitze und Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust-, Karfunkel-, veraltete Weinschäden, böse Fingern, Frostschäden, Brandwunden zc. Bei Husten, Stickschmerzen, Krampfschmerz, Gelenkrheumatismus tritt sofort Linderung ein. Zu haben in allen Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Weintrauben,

Reife, süße, ungarische

5 Kilo M. 2,70, franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantirt.

Anton Tohr,
Weinbergbesitzer,
Werischetz (Süd-Ungarn).

SCHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Loose zur Geld-Lotterie für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothem Kreuz,

(Hauptgewinn 150,000 Mark) à 3,50 Mark

sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Baugewerkschule Eckernförde.

Wintersemester: 30. Oct. — Vortrags: Oct. Kostenfr. Auskunft: Die Direction O. Spetzer.

Großes und gutschmeckendes Weiß- und Roggenbrot

empfehle **die Bäckerei Alter Markt 4.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehörung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Conv. 1 Mk. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Gummi-

Artikel aller Art, hochfein. Preisliste gratis u. franco.

A. S. Theising jr., Dresden.

Wintermäntel, Ueberzieher, Pelzschmäntel,

sowie sämtliche anderen Damen- und Herren-Garderoben werden unzerrennt in allen modernen (nur echten) Farben umgefärbt und neu aufgedämpft.

A. Driedger,

Färberei u. chem. Wasch-Anstalt.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Inn. Vorberg Nr. 14, am Getreidemarkt.

J. Schmidt,

Viehoperateur.

Junge Mädchen

zum Erlernen des Cigarren- resp. Widel-machens,

Frauen und Knaben

zum Tabak-Entrippen suchen

Loeser & Wolf.

Ein anständ. Laufbursche

kann sich melden **Rettenbrunnenstr. 17, 1 Treppe hoch.**

Gin freunds. Stübchen, sep., an einen Herrn oder Dame zu vermiethen bei **Kohn, Heil. Geiststraße 1.**

Nach Stettin

expedire **D. „Nordstern“** Dienstag, d. 1. October, Mittags, via Königsberg.

Elbinger Dampfschiff-Nhederei

F. Schickau.

Ein Menetekel der Marine.

Ueber dem Hafen von Toulon brannte die sengende Mittagssonne. Tausende von Menschen standen und schwirten durcheinander auf den Molen, den Uferbänken, den Hafenschüngen. Eine seltsame Aufregung hatte sich der Masse bemächtigt, die unbeweglich da stand als Ganzes, so lebhaft auch die Einzelnen sich geberdeten. Man sprach, man schrie, man demonstrierste, während Aller Augen sich in die Ferne des Hafens zu verlieren schienen. Dort war offenbar ein Punkt, ein Etwas, welches die Menschenmassen an dem Ufer festhielt, welches die beherrschende Vorstellung all' der Versammelten bildete.

Ein Schrei aus tausend Kehlen! Der Punkt bewegt sich, das Etwas bekommt Leben. Jetzt treten seine Dimensionen deutlicher hervor. Es ist kein Punkt, es ist eine eiserne Cigarre, länger als der riesigste Nordlandswal und siehe da, es wendet bald nach rechts, bald nach links, es manövriert und schlägt das Meer am hinteren Ende wie mit einer Schraube, kurz, es ist ein Schiff, gelenkt nach einem vorbedachten Zweck. Aber keinen Menschen bemerkt man an Bord. Es rasseln keine Räder, es pfaucht keine Maschine, Stille herrscht auf dem Seegefahr. Kein Rauch steigt empor. Schornsteine, Segel, Steuerad fehlen. Geipenstisch-lautlos wie das Geistergeschiff des Holländers, schießt die schwimmende Spindel durch die Wellen, sie bewegt sich wie durch eine dunkle Macht getrieben.

Blötzlich taucht sie unter, und ein neuer Schrei pflanzt sich durch die Menschenmassen fort. Sie ist verschwunden. Es vergehen einige Stunden, und sie kehrt nicht wieder. Schrecken bemächtigt sich der Zuschauer. Sie hören das Brodeln des Meeres, sie sehen das gähnende Loch, wo das Schiff verschwunden, sie schauen in den Wassertrichter hinein, der die eiserne Spindel verschluckt zu haben scheint.

Man weiß, es handelt sich um einen Versuch mit einem neuen unterseeischen Schiff. Aber wenn man sich getäuscht hätte, wenn das Boot nicht wiederkehrte, wenn die Wellen es mit seinen kühnen Versuchern begruben! Es verstreicht eine Viertelstunde, das Schiff kommt nicht wieder; eine halbe Stunde vergeht, noch immer ist es nicht da — fünfunddreißig Minuten — vierzig Minuten — nichts, immer noch nichts. Die Erregung der südlichen Küstenbewohner steigt auf den Gipfel. Fünfundvierzig Minuten! Ein Schrei des Jubels und des Triumphes! Dort taucht ein schwarzer Cylinderraus aus dem Wasser empor. Es ist der „Gymnotus“,*) das erste unterseeische Boot der französischen

Marine, das nach dreiviertelstündigem Manövriren unter dem Wasser zur Sonne zurückkehrt, das jetzt ruhig und stolz durch die Wellen zieht, als ob es wüßte, daß es endlich das Gelingen einer großen Idee bewiesen, die Idee der unterirdischen Seeschiffahrt.

Die geschilderte Szene spielte sich vor einiger Zeit in Toulon ab. Der „Gymnotus“ tauchte noch mehrmals unter, bewies seine Manövrirfähigkeit durch schnell ausgeführte Schwenkungen nach allen Seiten und setzte seine Versuche vier Stunden lang unter dem Weisfall der Menge fort. Die Ingenieure und Offiziere, welche auf dem „Gymnotus“ waren, theilten nicht die anfänglichen Befürchtungen der Zuschauer. Das Schiff war schon auf der Höhe versucht worden, und das erste Mal, als es tauchte, hatte man es durch einen telephonischen Draht mit einem Aviso verbunden, der ausgerüstet war, ihm im Nothfalle Hilfe zu bringen. Vielleicht hat mancher den phantastischen Roman Jules Verne's „Vierzigtausend Meilen unter dem Meere“ gelesen. Er wird sich erinnern, daß dort ein unterseeisches Schiff die Hauptrolle spielt. Ein indischer Prinz fährt auf ihm, sich in das mystische Pseudonym „Kapitän Nemo“ hüllend, durch alle Meere der Erde. Die Elektrizität ist die mächtige Zauberin, die das wunderbare Bauwerk belebt. Der Traum hat Gestalt angenommen. Alles was Jules Verne vor zwanzig Jahren als glänzende Märchenphantastik entwarf, ist Wirklichkeit geworden. Fortan wird der Mensch auf dem Wasser und in dem Wasser schiffen. Die submarine Schifffahrt ist eine vollendete Thatsache; das Jahr 1889 hat ihre erste Entwicklung gesehen. —

Der neue französische Flottenbauplan rückt ungreiflich langsam fort. Frankreich hat jetzt nur einen brauchbaren Schnellkreuzer („Esra“) und doch werden die im Bau befindlichen nicht vollendet. Aehnlich geht's mit den großen Panzerschiffen. „Warum“, fragte vor Kurzem das „XIX. Siecle“, „vollendete man nicht die „Magenta“ und den „Neptun“, die seit 1880 im Bau sind, und den „Brennus“, an welchem man seit einem Jahr nur 2/100 weiter vorwärts gekommen ist und an dem man 1889 nur 17/100 fertigstellen will? An Geld hat es nicht gemangelt, da die Kredite nicht zur Verausgabung gelangt sind.“ Jetzt kennt man die Antwort auf die Frage. Man will den Erfolg der Versuche mit den unterseeischen Schiffen abwarten. Der Marineminister war selbst in Toulon, um sich von der Kriegstüchtigkeit des „Gymnotus“ zu überzeugen.

Die rasenden Fortschritte der Technik haben schon oftmals aller Berechnungen gespottet. Eine einzige glückliche Idee eines genialen Ingenieurs vermag unter Umständen das peinlichst durchdachte Budget eines Marineministers über den Haufen zu werfen.

Alle Bemühungen der Marine-Ingenieurkunst zielen thatächlich seit zwei Jahrzehnten darauf ab, den riesigen Panzerschiffen den Garauß zu machen. Ist es ihnen gelungen? Noch ist das Resultat zweifelhaft. Bekanntlich war in der ersten Periode des Sturmlaufs gegen die Panzerkolosse Krupp in Essen der Vorkämpfer der Bewegung. So sehr man auch die Eisenplatten verdickte, mit denen man die Flanken der schwimmenden Ungeheuer panzerzte, Krupp verstand es immer, Geschütze zu konstruiren, welche die Platten glatt durchschlugen. Im Jahre 1881 schien der Wettstreit zwischen Panzer und Kanonen entschieden. Man konnte, ohne die Schiffe manövrirunfähig zu machen, die Panzer nicht mehr verstärken. Man stand also vor der Entschliesung, die theuren und doch nicht absolut sicheren Panzer fallen zu lassen und zu der naiven Schiffskunst unserer Altvordern zurückzukehren, zu den Fahrzeugen aus Holz, die jedenfalls den Vorzug einer leichteren Beweglichkeit besaßen. Da gab Wilson in England durch die Verwendung eines neuen Panzermaterials, eines eigenthümlich zusammen geschmolzenen Stahleisens, das Signal zu einer neuen Aera des Panzerbaues. Wieder besetzte sich in den Marineverwaltungen Europas die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der großen gepanzerten Schlachtschiffe und Panzerforvetten. Nun aber begann der Sturm auf gegen die Eisenkolosse von einer furchtbaren Stellung aus: was den Geschützbauern nach unglücklichen Mühen nicht gelungen war, unternahmen die Feuerwerker zu Ende zu führen. Es kam die Aera der Torpedo- und der Sprenggeschosse. Die neuen Explosionsstoffe führten eine vollständige Umwandlung in den Baugrundsätzen herbei, was zur Folge hatte, daß sich im Verlauf der letztverflohenen Jahre in allen Marinereverwaltungen Europas die Ueberzeugung Bahn brach, die gesammten Flotten entsprächen nicht mehr den jetzt zu stellenden Anforderungen an Widerstandsfähigkeit und Offensivkraft. Langsam bereitete sich eine radikale Verjüngung aller europäischen Marinen vor, und wenn man noch ein gewisses Schwanken in Betreff der nun einzuschlagenden Bahnen bemerkt, so liegt der Grund darin, daß die mehr oder minder erfolgreich verlaufenen Versuche mit den unterseeischen Fahrzeugen die Marine-Ingenieure stuzig gemacht haben. Die Torpedo's vermochten, nachdem einmal der Schreck über ihre verheerende Wirkung überwunden, die Freunde der Panzer nicht zu erschüttern; die Torpedo's mußten erst in unbeschränkter Weise die Tiefen des Meeres beherrschen, wollten sie ihre ganze Furchtbarkeit entwickeln. Das ist nunmehr mit der gelungenen Konstruktion submariner Fahrzeuge erfüllt. Ist jetzt das Ende der Panzer angebrochen? Noch ist es nicht entschieden. Wir müssen abwarten, was die Zukunft

bringt. Gewiß ist, daß das unterseeische Fahrzeug sich binnen Kurzem einen bedeutenden Platz in allen Flotten erobern wird.

Der „Gymnotus“ ist ein Versuchsschiff; es ist 18 Meter lang und hat einen größten Breitendurchmesser von 1,80 Metern. Sein Displacement (Wasser- raum) beträgt 30 Tonnen. Ein anderes Torpedoboot von 50 Tonnen ist im Bau. Durch ein einfaches Steuer wird die horizontale Richtung des Schiffes, durch ein doppeltes Steuer die vertikale erhalten. Letzteres ist auch beim Untertauchen in Wirksamkeit. Wesentlich aber wird das Versinken durch Eindringen von Meerwasser in die Zwischenwandungen des Schiffes bewirkt, was um so bemerkenswerther ist, als bei den bisherigen Versuchen eine geringe Menge des Wassers genügte, um das Schiff auf Nimmerwiedersehen in den Tiefen des Ozeans verschwinden zu lassen. Auf dem Deck des Schiffes bemerkt man nichts als eine niedrige Kuppel von 35 Ctm. dickem Spiegelglas. Hier hält sich der kommandirende Offizier auf. Die Hand auf drei, vier Hebeln, genügt ein Druck, um das Schiff untertauchen, heraufzutauchen, sich neigen, sich wenden, seine Bewegung beschleunigen und vermindern zu lassen. Mit der hermetisch abgeschlossenen Mannschaft macht das Schiff, aus dem kein Laut eines lebenden Wesens dringen kann, den vollendeten Eindruck einer magischen Erscheinung. Die Lebensluft ist unter Druck aufgespeichert und verbreitet sich im Schiffsraum durch einen genau geregelten Mechanismus.

Der Motor ist eine Maschine von 55 Pferdekraften, erbaut von Capitän Krebs, dem bekannten Ingenieur, der vor drei Jahren die ersten elektrischen Pläne zu dem lenkbaren Ballon von Meudon-Chalais entwarf. Der Motor dieses Ballons ist auch der Motor des submarinen Schiffes geworden. Mit den nöthigen Ueänderungen natürlich. Die Besatzung des „Gymnotus“ besteht aus einem Offizier, zwei Mechanikern und einem Deckoffizier.

Der neue Schiffstypus wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Verlaufe seiner Entwicklung großen Einfluß auf die Taktik des Seekrieges gewinnen. Der „Gymnotus“ kann nahe an die Panzerschiffe gelangen, ohne bemerkt zu werden, er kann mit Hilfe einer sinnreichen, aber nicht weiter beschriebenen Anlage unter den Schiffsrumpf kommen, und hier wie an den Flanken explosible Patronen besetzen, er kann ferner davon eilen, ohne daß seine Gegenwart bemerkt worden wäre, und aus einer beliebigen Entfernung die Ladung zum Explodiren bringen. Das ist ein Fortschritt, der wohl geeignet ist, Wangen hervor-zurufen.

*) Aal, wörtlich Nachtrüden; Gymnotus electricus, der Zitteraal, das Versuchsthier der berühmten bioelektrischen Versuche Alexander von Humboldt's.

